

Herzblättchen

Autor(en): **Bachmann, Frida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **2 (1897-1898)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

macht hatte; Frieda trägt den Keim der nämlichen tückischen Krankheit in sich und muss oft infolge von Lungenaffektion und Fieber wochenlang die Schule versäumen. „Armes, bedauernswertes Kind!“ werden Sie sagen, — und doch — wie glücklich, trotz allem. Frieda besitzt eine der herrlichsten Gaben, die uns Sterblichen verliehen werden kann, ein heiteres sonniges Gemüt, und selbst wenn ihre Augen von Fieber glänzen und ihre Wangen krankhaft gerötet sind, immer strahlt Freude aus ihrem Gesichtchen, immer ist sie freundlich und gefällig. Wir haben sie alle sehr lieb, unsere kleine Frieda. Aber ganz besonders lieb ist sie mir von dem Tage an geworden, als sie zum ersten mal bei mir das Schulgebet sprach, so freudig und vertrauensvoll, so ernst und innig, und dabei so ächt kindlich einfach, — es hat mich in tiefster Seele ergriffen. Liebe kleine Frieda, Gott segne dich! Ob es dir beschieden ist, lange unter uns zu weilen? Ich glaube es kaum; aber du wirst mir stets unvergesslich sein; welche gute Schülerin warst du doch, so freudig und aufmerksam beim Unterricht; wenn wir aber uns erhoben zum Gebet, das du so ergreifend schön sprachst, dann wurde ich, dir unbewusst, zur Lernenden. Wie du betest, so möchte auch ich beten; leibhaftig hast du mir vor die Augen gestellt jene Worte unseres Herrn Jesu Christi: „Wir sollten werden wie die Kindlein“, und mit gläubiger Ehrfurcht spreche ich ihm nach: „Ihrer, ja ihrer ist das Himmelreich.“

Nachschrift. Von Fräulein Oser in Basel ist der Redaktion eine Anzahl der beliebtesten Schulgebete gütigst übermittelt worden zur Verteilung unter diejenigen Lehrerinnen, welche darnach Verlangen tragen. So lange der Vorrat reicht, wird also die Redaktion der „Lehrerinnen-Zeitung“ jedem diesbezüglichen Begehren sofort entsprechen.

Herzblättchen.

(Frei aus dem Englischen. Baby.)
Nur ein kleines Geschöpfchen,
Wie vom Himmel so wonnig,
Nur ein lachend Gesichtlein,
Nur zwei Aeuglein sonnig,
Nur ein rosiges Näschen,
Nur zwei winzige Hände,
Nur ein paar süsse Lippen,
Sagt, wo ich sie fände?
Nur ein weiches, seidenes
Goldlockengewirre,
Nur ein Zünglein, das flattert
Halb stammelnd und irre,
Nur ein kleines Gehirnchen,
Wo schlafen Gedanken
Und nur ein klein Herzlein,
Voll Freud ohne Schranken,
Eine jungfrische Blume,
Die Gott uns gegeben,
Nur ein Leben zu lieben,
So lange wir leben.
Nur ein kleines Geschöpfchen,
Das Ruh' uns macht missen!
Doch wie lieb wir dich haben,
Nur Gott und wir wissen.

Frida Bachmann.